

El „Llibre del Consell“ de la ciutat de Barcelona. Segle XIV: Les eleccions municipals (Anuario de estudios medievales. Annex 62) Barcelona 2007, Consejo Superior de Investigaciones Científicas, 912 S., ISBN 978-84-00-08509-4, EUR 59. – Das dickleibige, aus verschiedenen Drittmittelprojekten hervorgegangene Buch hinterläßt einen zwiespältigen Eindruck, denn es bietet zugleich mehr und weniger, als der Titel verspricht. Mehr deshalb, weil es sich keineswegs auf eine Darstellung der Ratswahl im spätm. Barcelona beschränkt. Vielmehr wird das erste Drittel des Werkes von vier Studien aus der Feder zweier Autorinnen – Carmen BATLLE I GALLART und Maria Teresa FERRER I MALLOL – eingenommen: eine Übersicht zur Geschichte des Rates und der aus seinen Tätigkeiten hervorgegangenen Schriftlichkeit, zwei Einzeldarstellungen herausragender Geschlechter (der Gualbes und der Marquet) und eine Sammlung verstreuter Informationen zu weiteren acht Familien der Stadt. Die Einzelstudien ergänzen die breite lokalhistorische Forschung zum Barceloneser Patriziat, zu der namentlich Carmen Batlle Grundlegendes geleistet hat. Das Beispiel der im Seehandel, der Piraterie und dem Königsdienst groß gewordenen Marquet und der in Fernhandel und Rentengeschäften zu Reichtum gekommenen Gualbes zeigt exemplarisch unterschiedliche Karrierewege in einer blühenden, königsnahen Hafenstadt des Mittelmeerraums. Auch auf die restlichen zwei Drittel des Buches bereitet der Titel nicht unbedingt vor: Sie bestehen aus 654 transkribierten und kommentierten, den Ratsbeschlußprotokollen Barcelonas entnommenen Dokumenten, mit denen die Wahl, die Einsetzung und die Eidesleistung städtischer Amtsträger – vom äußeren und inneren Rat über den die eigentlichen Regierungsgeschäfte führenden Fünfferrat bis zu den jährlich bestimmten Vorstehern einzelner Ämter – dokumentiert wurden. Die Rubriken wurden in aller Regel den trotz einiger Lücken dicht überlieferten Beschlußprotokollen jeweils vorangestellt. Sie erlauben es nicht nur, die Zusammensetzung der städtischen Organe in seltener Geschlossenheit zu rekonstruieren, sondern auch, die Entstehung neuer Ämter, die Abänderung bzw. Ergänzung der Eidesformeln sowie Karrieren einzelner Patrizier in städtischen oder königlichen Diensten detailliert zu verfolgen. Es läßt sich fragen, ob bei einer derart formelhaften Textsorte, mit der über Jahrzehnte hinweg Vorgänge stets mit den gleichen Worten überliefert wurden, alle Stücke vollständig ediert werden mußten oder ob es ausgereicht hätte, Neuerungen und Varianten im Volltext wiederzugeben und alle Personennamen aufzuführen. Die Kommentierung ist ungleichmäßig, konzentriert sich erkennbar auf die Werke der an dem Projekt beteiligten Bearbeiter/innen und hätte genauer vereinheitlicht werden sollen: Weiterführende Literatur etwa wird mitunter erst bei der zehnten Nennung eines Amtes geliefert, Rückverweise erfolgen unregelmäßig. Auch bei den der Edition vorangestellten Studien bleiben Fragen offen. So wichtig die Darstellung einzelner Familien ist, so sehr sind die Geschlechter der Stadt als Netzwerk zu begreifen, das durch wirtschaftliche Interessen, vor allem aber durch Konnubium zusammengehalten wurde. Die familiären Bindungen zwischen den Familien kommen noch zu wenig zum Tragen; statt dessen werden diese in der Perspektive C. Batlles noch ganz als Repräsentanten vermeintlich geschlossener Berufsgruppen verstanden. Hier bleibt für eine sozial- und kulturhistorische Erforschung der städtischen Führungsgruppen Barcelonas im Spät-MA noch manche Arbeit zu tun. Doch trotz